

7. BAROCKBAU 1633 / 44

BAUPERIODE 3

Die dritte Bauperiode ist weit klarer erfassbar als die beiden Vorgängerinnen. Die Dispositionen dieser Zeit bestimmen heute noch wesentlich das Erscheinungsbild des alten Pfarrhauses, und dies trotz der massiven Veränderungen in der Bausubstanz des Hauses in der Folgezeit.

Und dennoch beginnen die Schwierigkeiten schon beim Beginn der Deutung der augenfälligsten Bauteile: es handelt sich um den Keller A 2. Wir können sehr wohl davon ausgehen, dass der Eingang an der Nordostfassade, welcher zum Raum A 1 gehört, zu Lagerräumen und Kellern führte. Die uns verbliebenen grundrisslichen Hinweise sprechen dafür. Wir dürfen aber nicht ausschliessen, dass an der Stelle des imposanten Kellers A 2 in einer nicht mehr näher verifizierbaren Bauphase ein bescheidenerer Keller lag, der die schwierige Topographie berücksichtigt hat, da man den anstehenden Felsen noch nicht mit Pulver zu sprengen vermocht hatte. Die Bauarbeiter hätten also das Gestein mit Feuer und Abschrecken mittels Wasser gelockert, dann zertrümmert und weggeschafft; dies ging umso leichter, als der Fels an jener Stelle stichig und mit Spalten versehen ist. Seit welchem Zeitpunkt in unserer Gegend Pulver im zivilen Bereich verwendet wurde, ist offensichtlich noch nicht hinreichend geklärt. Der Einsatz von Pulver und Zündschnüren bezeugt zum Beispiel eine Urkunde um 1620 für das Kloster Pfäfers im Zusammenhang mit kriegerischen Ereignissen.²³ Im Bergwerk Gonzen aber wurde sicher nicht vor 1750 mit Pulver Erzgestein gesprengt.²⁴